

Vorreiter in Sachen Inklusion

Bei LBV Achern ins Vereinsleben eingebunden

Menschen mit Behinderung wollen Sport machen – das können sie in der Region in Behindertensportvereinen, aber auch in inklusiven Gruppen. In der Serie „Sport mit Handicap“ werden die Vereine und ihre Mitglieder vorgestellt. In diesem Teil geht es um den LBV Achern.

Achern. Mehr als 30 der rund 390 Mitglieder des Leichtathletik- und Breitensportvereins Achern haben eine Behinderung. Schon seit 1982 hat der LBV eine Behinderten-Sportgruppe. Und bei den Leichtathleten ist ein Mitarbeiter der Acherner Werkstätten der Lebenshilfe voll anerkannt. Damit ist der LBV ein echter Vorreiter in Sachen Inklusion.

„Die Menschen mit Behinderung sind offen und sympathisch. Sie schließen einen schnell ins Herz“, erzählt Trainerin Renate Bürkle. Die Anregung für eine Sportgruppe aus Menschen mit und ohne Behinderung sei Anfang der 80er-Jahre von Margit Rixen gekommen. Sie suchte für ihren Sohn Ralf eine Möglichkeit, Sport zu treiben. Bis heute nimmt die inzwischen 80-Jährige jede Woche mit ihm am Training teil. Viele weitere Familien mit behinderten Kindern, blinde und gehbehinderte Sportler kamen dazu. Menschen mit und ohne Handicap bleiben so bis heute gemeinsam in Bewegung. Das findet man bei der Acherner Stadtverwaltung so richtig und wichtig, dass die Sportstunde seit 37 Jahren ihren festen Platz im Hallenbelegungsplan hat.

Natürlich sollten die Mitglieder mit Handicap auch an Sommerfesten und Weihnachtsfeiern ihres Vereins teilnehmen. Deshalb sorgten die Verantwortlichen in ihrem Sporthaus am Acherner Stadion nicht nur für eine behindertengerechte Toilette, sondern auch für eine lange Rampe bis in den Versammlungsraum des Obergeschosses. Schon 2013 belohnte die Lebenshilfe Baden-Württemberg dieses Engagement mit dem „Bridge-Preis“. Er belohnt das Brückenbauen und geht an Vereine, die eine Beteiligung von Menschen mit Behinderung in ihren Angeboten ermöglichen.

Wenn einmal im Jahr der Illenau-Lauf des LBV Achern hunderte von Sportlern in die Hornisgründestadt lockt, geht die Behindertensportgruppe mit auf die Walking-Strecke. Ein Mitglied der Gruppe nimmt sich sogar die 14-Kilometer-Distanz vor und hält dort mit Läufern ohne Behinderung mit: Manuel Maier. Sein Lauftalent und seine Zuverlässigkeit zeichnen ihn aus. Nicht nur Gymnastik in der Halle ist sein Ding. Er rennt auch leidenschaftlich gern und richtig gut. Dreimal pro Woche kommt er zum Lauftraining ins Stadion.

„Ich geh’ gern. Das macht mir Spaß“, sagt der 36-Jährige. Er freue sich auch, wenn er die Sportkameraden mal in der Stadt sehe. Die Mitglieder seiner Laufgruppe geben das Kompliment zurück. „Manuel hat immer eine positive Einstellung. Er lacht oft mit uns“, sagt Niclas Rösch. „Er kann sich sogar während dem Laufen unterhalten. Das schafft nicht jeder“, erzählt Felix Franzoni und lobt auch das Talent des Läufers mit Behinderung: „Am Berg hat er mich schon abgehängt. Er kann total lang laufen. Und ich kenne keinen Menschen mit Behinderung, der so schnell läuft.“

Ohne seine Sportgruppe hätte Manuel Maier längst nicht so viel Kontakt mit „normalen“ jungen Leuten, weiß seine Mutter Brigitte Maier. Dieses Stück Normalität und das regelmäßige Training ermöglichen ihm auch Erfolge bei den Special Olympics – der weltweiten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung.

Bei den nationalen Sommerspielen 2018 in Kiel war er der zweitschnellste Behindertensportler. Eine Goldmedaille bei den Special Olympics 2014 in Düsseldorf brachte ihm sogar den Titel „Achnerer Sportler des Jahres“ ein. Ein Erfolg, der auch auf die Bereitschaft des LBV Achern zurückgeht, sich für Menschen mit Handicap zu öffnen. Michaela Gabriel



FREUDE AN DER BEWEGUNG hat die Behindertensportgruppe des LBV Achern beim Training in der Winfried-Rosenfelder-Halle.





GEMEINSAM AM START: Die Laufgruppe des LBV Achern mit Trainer Ingo Pletschen, Manuel Maier, Ronja Kern, Bendix Früh, Adrian Bohnert und Felix Franzoni (von links). Fotos (2): Gabriel